

# Sailor Trek Voyager: Wo noch keine Sailorkriegerin zuvor gewesen ist...

## Teil 4 der Sailor Trek Saga

Von ZMistress

### Kapitel 2 - "Bitte nennen Sie die Art..."

*„Tja, ich scheine mich auf der Reise der Verdammten zu befinden.“  
- das Medizinisch-Holographische Notfallprogramm*

#### Kapitel 2 - „Bitte nennen Sie die Art...“

Ein leises Stöhnen vom Boden ließ die Unterhaltung zum Erliegen kommen. Alle Augen richteten sich auf den verwundeten Fähnrich, der anfang sich zu regen. Er blinzelte mehrere Male, versuchte einen klaren Blick zu bekommen, dann sah er sie verblüfft an. „Wer...?“, begann er, offensichtlich unsicher was er von ihnen halten sollte. Nach einem Moment der Verwunderung fügte er hinzu: „Ich bin... Fähnrich Harry Kim...“ Doch was er noch sagen wollte, ging in einem schmerzerfüllten Schnappen nach Luft unter als er versuchte sich aufzusetzen.

„Liegen Sie still“, riet ihm Merkur während sie automatisch ihre Spezialbrille anwies seine Verletzungen zu scannen. Die Ergebnisse waren so ziemlich was sie erwartet hatte – was hieß, dass sie nicht gut waren. „Das Alien hat sie ziemlich hart erwischt. Sie haben schwerwiegende innere Verletzungen.“ Sie sah zu den anderen. „Die Brücke wird warten müssen. Wir müssen ihn zur Krankenstation bringen und zwar schnell!“

„Unglücklicherweise wissen wir nicht wo auf diesem Schiff die Krankenstation ist“, bemerkte Tuxedo Mask.

„Sie ist auf... Deck Fünf“, sagte Harry leise. „Aber... ihr... müsst... Seven...“ Seine Stimme verstummte als er wieder das Bewusstsein verlor.

„Seven?“, fragte Mars verwirrt, aber da war sie nicht die einzige. „Was meint er damit?“

„Seven bedeutet Sieben“, warf Merkur hilfsbereit ein.

„Vielleicht ist etwas auf Deck Sieben?“, schlug Jupiter vor.

„Das können wir herausfinden nachdem sich der Schiffsarzt seine Verletzungen angesehen hat“, sagte Merkur. „Ich wünschte bloß es gäbe einen Weg runter zu Deck Fünf. Ich möchte ihn in seinem Zustand lieber nicht durch die Jeffriesröhren zerren.“

„Und der Turbolift ist jetzt auch außer Betrieb“, sagte Mars und sah Venus vielsagend von der Seite an.

Wie sich herausstellte, hatte die Blondine nicht zugehört, sondern betrachtete das Deck. Bevor jemand sie danach fragen konnte, zeigte sie auf das, was ihre Aufmerksamkeit erregt hatte. „Wie wäre es, wenn wir diesen Weg nehmen?“ Als sie näher kamen, sahen sie eine Luke im Boden, die offensichtlich dazu gedacht war, einen Zugriff auf das Deck unter ihnen zu ermöglichen. „Das sieht aus wie ein Weg nach unten“, fügte sie unnötigerweise hinzu. Bevor sie jemand aufhalten konnte, griff sie zu und öffnete die Luke. Alle anderen machten instinktiv einen Schritt zurück, um dem unvermeidlichen Feuerwerk zu entgehen, aber aus irgend einem Grund kam keines.

Mars bewegte sich vorwärts und besah sich die Öffnung. Nachdem sie sie einen Moment lang untersucht hatte, tauchte ein trockenes Lächeln auf ihrem Gesicht auf. „Da ist keine Elektronik. Deshalb ist es dir auch nicht um die Ohren geflogen.“ Venus warf ihr einen empörten Blick zu. „Sehr lustig“

Kurze Zeit später sah sich Sailor Moon unruhig im Gang auf Deck Fünf um. Sailor Merkur war neben ihr und ein paar Meter hinter ihnen behielten Mars und Venus den Korridor in der entgegengesetzten Richtung im Auge. Sie alle hielten aufmerksam nach Anzeichen für die Aliens, die in das Föderationsraumschiff eingedrungen waren, Ausschau. Zwischen ihnen ließen Jupiter und Tuxedo Mask gerade Harry sanft durch die Luke herab. „Ich hab ihn“, brachte Tuxedo Mask heraus, dann ging er aus dem Weg, damit Jupiter vom Deck über ihnen herunterspringen konnte.

„Jetzt müssen wir nur noch die Krankenstation finden“, bemerkte Mars.

Jupiter sah den Korridor rauf und runter. „Hat jemand irgend eine Idee?“

„Suchen wir uns einfach eine Richtung aus“, schlug Tuxedo Mask vor.

„Ich finde das klingt gut“, stimmte Venus zu. „Gehen wir hier lang.“ Sie setzte sich in Bewegung und Mars folgte ihr. Sailor Merkur schloss sich ihnen an, wobei sie mit ihrer Spezialbrille den Weg voraus scannte und ihren Computer die Korridore kartografieren ließ. Jupiter entschied sich die Nachhut zu bilden und ließ Sailor Moon und Tuxedo Mask, der noch immer den bewusstlosen Fähnrich Kim trug, vorgehen. In regelmäßigen Abständen drehte sie sich um und spähte den abgedunkelten Korridor entlang, wachsam, dass ihr keine Bedrohungen entgingen.

Die Dunkelheit in dem Gang erschwerte ihr Vorankommen und machte es nötig, dass sie jede Tür untersuchten. Das machte ihren Fortschritt ein frustrierend langsames Kriechen und begann an ihren Nerven zu zehren.

Außerdem schien die Düsternis jedes Geräusch im Korridor zu verstärken. „Was war das?!?“, rief Sailor Moon und fuhr wieder bei einem plötzlichen und sehr laut wirkendem Geräusch zusammen.

Mars drehte sich halb zu ihr um und warf ihr einen finsternen Blick zu. Der Ärger stand ihr deutlich ins Gesicht geschrieben. „Vielleicht war es eine Ratte“, schnappte sie spöttisch.

„Eine Ratte?“, fragte Venus, die Mars' Sarkasmus nicht mitbekommen hatte. „Ich wusste doch, dass wir Luna und Artemis hätten mitnehmen sollen.“

Merkur seufzte und hoffte, dass sie bald die Krankenstation finden würden. „Es ist nichts“, versicherte sie Sailor Moon.

„Naja, wir sollten das Ding bald finden“, sagte Jupiter. „Es scheint als hätten wir schon einen Großteil des Decks untersucht.“

„Hoffentlich ist es wirklich bald“, grummelte Tuxedo Mask. „Dieser Typ ist nicht gerade leicht.“

Jupiter lächelte. „Wenn du meinst, das ist schlimm, versuch doch mal Sailor Moon

durch das halbe Königreich des Dunklen zu schleppen“, flüsterte sie ihm zu.

Sailor Moon wirbelte herum und rief: „Das habe ich gehört!“ im selben Moment wie sie von einem schwarzen Energiestoß in der Magengegend getroffen wurde. Der Schlag riss die Blondine von den Füßen und in eine Tür neben ihr. Überraschenderweise öffnete sich diese automatisch bevor sie dagegen schlug und sie flog hindurch. Dann schloss sich die Tür genauso automatisch wieder.

„Sailor Moon!“ Jupiter fuhr herum, wütend auf die Aliens wegen ihres hinterhältigen Angriffs und auf sich selbst, weil sie sich hatte ablenken lassen. In den Schatten entdeckte sie eine kleine Bewegung, die ihr ein Ziel für ihren Zorn verschaffte. „Ihr Mistkerle werden dafür zahlen! JUPITER THUNDERCLAP ZAP!“

Der Aufprall der elektrischen Entladung ließ das Alien mit einem schrillen Heulen zu Boden gehen. Durch das Auflodern von Jupiters Angriff konnten sie sehen, dass dort noch mehr der Eindringlinge waren. Wie als Bestätigung konnte man mehrere zwitschernde Geräusche hören, gefolgt von antwortenden Geräuschen vom anderen Ende.

„Da kommen sie!“, rief Venus als die Aliens auf sie losstürmten.

Was folgte, konnte man wohl am besten als pures Chaos bezeichnen, als die Kriegerinnen ihre eigenen Angriffe losließen, während die Aliens wiederum zurückschlugen und die Stellung der Kriegerinnen angriffen. Tuxedo Mask legte Kim hastig auf den Boden und fügte seine eigene Blumenattacke zum Schlachtgetümmel hinzu. Die Kräfte der Kriegerinnen dünnten die Reihen der Angreifer aus, doch ihre schiere Anzahl sorgte dafür, dass einige zu ihnen durchkommen würden. Und wirklich war einer schon nah genug, dass Jupiter sich ihm im Nahkampf stellte.

In diesem Moment öffnete sich die Tür zischend und das Licht aus dem inneren des Raumes strömte in den Korridor. „Hört sofort damit auf!“, rief eine Stimme und brachte die Kämpfenden dazu innezuhalten und her zu sehen. Auch wenn man sie nicht klar erkennen konnte, machte doch das Licht, das die Silhouette ihrer Gestalt scharf abzeichnete, allen deutlich um wen es sich handelte. „Ich bin Sailor Moon! Ich kämpfe für Liebe und Gerechtigkeit! Ich bringe Falsches wieder zurecht und besiege alle Bösen! Und damit seid ihr gemeint.“ Die Aliens zögerten, unsicher wie sie auf ihr plötzliches Wiederauftauchen reagieren sollten. Das verschaffte Sailor Moon die Zeit, die sie benötigte. „MOON SPIRAL HEART ATTACK!“ Als ihr Anführer und mehrere andere durch Sailor Moons Angriff besiegt wurden, fuhren die übrigen Aliens herum und flohen den Korridor hinunter.

„Sailor Moon, bist du--“, begann Tuxedo Mask und auch die anderen scharrten sich um sie her.

„Ich bin in Ordnung“, versicherte sie ihm. „Oh, und übrigens...“ Sie zeigte auf den Raum hinter sich und trat zur Seite, so dass sie einen Blick hinein werfen konnten. „...Ich glaube, ich habe die Krankenstation gefunden.“

Merkur trat neben sie und nickte. „Ja, das ist sie. Mamoru, bring ihn hier rein.“ Als er sich noch einen Moment lang überzeugt hatte, dass Sailor Moon okay war, hob Tuxedo Mask den bewusstlosen Fähnrich hoch und trug ihn hinein.

Mars, die genau hinter Sailor Moon stand, grinste. „Das sieht dir ähnlich, dass du den Ort findest, den wir suchen, indem du durch die Tür fällst.“

„Oh Mann, ich wurde da durchgestoßen“, sagte Sailor Moon und streckte ihr der Vollständigkeit halber noch die Zunge heraus, bevor sie wieder hineinging.

Entschlossen, die Aliens nicht wieder an sie heranschleichen zu lassen, behielt Jupiter aufmerksam den Korridor im Auge und betrat die Krankenstation als letzte. Nachdem sich die Türen schlossen, berührte sie eine Schaltfläche an einem Panel daneben. „Das

sollte die Tür verschließen, wenn ich mich richtig erinnere.“

Jetzt da die Tür gesichert war, entspannte sich die Gruppe ein wenig und sah sich erst einmal richtig um. Im Gegensatz zu den Gängen und dem Frachtraum davor, war die Krankenstation hell erleuchtet und die verschiedenen Kontrollflächen schienen aktiv zu sein. Allerdings war auch dieser Raum verlassen. „Wir haben aber auch ein Pech“, murmelte Jupiter düster. „Kein Arzt hier.“

„Oder sonst jemand, wo wir gerade dabei sind“, fügte Venus hinzu und spähte in einen angrenzenden Raum.

Merkur runzelte die Stirn. Wenn kein medizinisches Personal des Raumschiffs hier war, wäre es an ihr sich um Fähnrich Kims Verletzungen zu kümmern. Und auch wenn die Ausrüstung so beschaffen war, dass man sie möglichst einfach benutzen konnte, musste doch der Nutzer genug Wissen haben, um sie richtig zu verwenden. Sie hoffte nur, dass ihre Fähigkeiten für diese Aufgabe ausreichten. „Leg ihn auf das Biobett“, sagte sie Mamoru und deutete auf eines im hinteren Teil des Raums. Dass es etwas abseits von den anderen Biobetten stand, deutete darauf hin, dass es für chirurgische Eingriffe gedacht sein könnte – jedenfalls hoffte sie das. Wie die restlichen Systeme der Krankenstation, schien auch das Bett aktiv zu sein; Eine Tatsache, die sich bestätigte, als es sofort auf ihre Berührung reagierte und die gegenwärtige Sternzeit anzeigte. „Sternzeit 51405.0“, murmelte sie. „Es ist also für sie fast fünf Jahre her seit wir Captain Picard getroffen haben.“

Sailor Moon sah Merkur eine Weile an der Konsole zu, dann fragte sie schließlich: „Was hast du vor?“

„Da kein Arzt hier ist, hoffe ich, dass im Computer eine medizinische Datenbank ist, die ich benutzen kann um Fähnrich Kim zu stabilisieren...“ Sie hielt inne und warf einen Blick auf das Biobett, auf dem der Fähnrich lag. Er schien im Moment stabil zu sein, aber das würde nicht anhalten. „Jedenfalls genug, damit er überlebt, bis wir hier einen richtigen Arzt finden können.“

Sailor Moon sah ihre Freundin aufmerksam an. Sie kam Merkur was Intelligenz anging nicht einmal nahe, noch hatte sie übersinnliche Kräfte wie Mars. Doch sie konnte sich gut in die Stimmung der anderen um sie herum einfühlen. Es war ihr klar, dass die blauhaarige Kriegerin, daran zweifelte, ob sie es schaffen konnte, Fähnrich Kim zu helfen. „Keine Sorge, Ami, ich bin mir sicher, dass du einen Weg finden wirst“, sagte sie ihr in aufmunterndem Tonfall und legte ihr beruhigend die Hand auf die Schulter. „Wenn jemand es schafft, dann du.“

Merkur musste gegen ihren Willen lächeln. „Ich bin froh, dass du das denkst, aber ich...“ Sie verstummte als ihr etwas auf dem Bildschirm ins Auge fiel. Sie berührte noch eine Kontrollfläche und griff auf eine spezielle Datei zu, die dort aufgelistet war. „Also das ist interessant.“

Etwas an ihrer Stimme verschaffte ihr die Aufmerksamkeit aller Anwesenden. „Was ist interessant?“, fragte Venus.

„Nach dem, was hier steht, ist dieses Schiff mit einem medizinischen Notfallprogramm ausgestattet“, erwiderte Merkur und deutete auf den Schirm. „Einfach gesagt, ein holografischer Arzt.“

„Ein Hologramm als Arzt?“, fragte Mars zweifelnd. „Ist so etwas möglich?“

Merkur zuckte mit den Schultern. „Ich wüsste nicht was dagegen spricht, wenn man bedenkt wie fortschrittlich ihre Technologie ist. Aber es sieht so aus als wäre das System im Moment offline.“

Mars schnaubte. „Was für eine Überraschung. Anscheinend funktioniert auf diesem Schiff gar nichts.“

„Nicht ganz. Die anderen System hier scheinen in Ordnung zu sein.“ Merkur berührte noch einen Kontrolle und rief einen Diagnosebildschirm auf. „Und die holografischen Systeme sind auch nicht kaputt“, sagte sie, nachdem sie sich das ganze einen Moment angesehen hatte. „Wir müssen nur einen Reset machen. Und ich glaube, das kann ich tun.“ Sie trat an ein Panel hinter ihr und nachdem sie die Kontrollen ein bisschen studiert hatte, gab sie eine Reihe Befehle ein. „So. Das sollte reichen.“

Jupiter sah sich um. „Es passiert überhaupt nichts.“

„Ich habe das System wieder in die Grundstellung gebracht, aber wir müssen es noch aktivieren“, erklärte Merkur. „Ich -“

„Oh, du meinst, wir müssen dem Computer sagen, dass er es einschalten soll, wie auf den Holodecks“, sagte Sailor Moon, die sich wieder einmal an ihren Aufenthalt auf der Enterprise D erinnerte. „Ihr wisst schon, wenn man sagt ‚Computer, aktiviere den Doktor‘ oder so was.“

Auf ihre Worte hin reagierte der Computer sofort. Ein Mann mit Halbglatze in einer blauen Sternenflottenuniform materialisierte sich neben Sailor Moon. Sein plötzliches Auftauchen erschreckte sie und ließ sie mit einem Schrei einen erstaunlichen Sprung in Tuxedo Masks Arme vollführen. Ohne auf sie zu reagieren, sagte der Mann mit ruhiger Stimme: „Bitte nennen Sie die Art des medizinischen Notfalls.“ Dann sah er sich auf der Krankenstation um. „Nun, es scheint als hätten wir Gäste“, kommentierte er trocken während er sie betrachtete. Sein Blick blieb schließlich bei Tuxedo Mask hängen, der noch immer Sailor Moon hielt. „Falls nicht sie diejenige ist, die eine Behandlung benötigt, glaube ich du kannst sie wieder herunter lassen“, schlug er vor. „Wir haben ein verletztes Crewmitglied zur Behandlung hergebracht.“ Merkur deutete auf das chirurgische Biobett und versuchte alles zu erklären. „Wir sind...“

„Die Sailorkriegerinnen und Tuxedo Mask“, sagte der Doktor, womit er sie sowohl unterbrach als auch ihren Satz beendete. Das Hologramm ignorierte die überraschten Blicke und ging zum Biobett hinüber, wo er die Anzeigen studierte. Nach einem Moment hielt er die Hand offen „Tricorder.“ Jupiter reagierte als erste und nahm den erstbesten Tricorder, den sie sah. Er befand sich an Harrys Gürtel und sie reichte ihn dem Doktor. Er öffnete ihn, sah sich die Werte einen Augenblick an, bevor er ihn wieder zuschnappen ließ und ihr mit genervtem Gesicht zurückgab. „Medizinischer Tricorder!“, schnappte er.

„Hey, woher soll ich denn den Unterschied kennen?!?“, gab sie hitzig zurück.

„Hier, Doktor“, sagte Merkur ruhig und reichte ihm das richtige Instrument.

„Danke“, erwiderte das Hologramm und begann Harry zu scannen. „Hmm... drei angeknackste Rippen, eine Gehirnerschütterung und mehrere innere Verletzungen. Außerdem war er ein wenig Strahlung ausgesetzt. Ernst, besonders wenn es nicht behandelt wird, aber nichts womit ich nicht fertig werde. Auch wenn es gut ist, dass ihr nicht länger gebraucht habt, ihn hierher zu bringen.“ Er schloss den Tricorder und wählte mehrere Instrumente in seiner Nähe. „Sie haben sehr viel Glück, Mr. Kim.“

„Jetzt mal einen Moment. Sie kennen uns?“, fragte Tuxedo Mask.

„Es wäre zutreffender zu sagen, dass ich *von* euch weiß“, antwortete das Hologramm, während er Harry eine Injektion Hironalyn gab. „Mein Programm beinhaltet das angesammelte medizinische Wissen der gesamten Föderation, einschließlich der vollständigen medizinischen Logbücher der besten Ärzte der Sternenflotte. Wissen darüber wer und was ihr seid befindet sich in zwei davon recht hervorstechend.“ Er hielt inne und sah zu Sailor Moon hinüber. „Auch wenn eure Aufmachung ein wenig verändert ist.“

„Okay, Sie wissen also von uns“, sagte Mars. „Können Sie jetzt vielleicht -“

„Ich fürchte Erklärungen werden warten müssen“, unterbrach sie der Doktor zu ihrem Ärger. „Ich muss mich völlig darauf konzentrieren, mich um Fähnrich Kim zu kümmern, was ich nicht tun kann, wenn ich mit Fragen gelöchert werde. Danach werde ich mich freuen all eure Fragen so weit es mir möglich ist, zu beantworten. Wenn ihr also außerhalb des Operationsbereichs warten könntet, mache ich mich an die Arbeit.“ Da sie die Logik in seinen Worten sahen, begannen sie den Raum zu verlassen, wenn auch etwas widerwillig. „Du nicht“, sagte der Doktor zu Merkur. „Ich brauche jemanden, der mir assistiert.“

Sie schien unsicher zu sein. „Ich würde Ihnen gern helfen, aber auch wenn ich einiges medizinisches Wissen habe, hatte ich noch kein offizielles Training.“

„Keine Sorge“, bemerkte der Doktor und ein Hauch Ironie kroch in seine Stimme. „Ich bin mit Lieutenant Paris als Assistent zurechtgekommen. Danach wäre alles andere eine bedeutende Erleichterung.“

„So“, sagte der Doktor nach einer Weile mit zufriedenem Tonfall. Er warf noch einen letzten Blick auf die Anzeigen des Biobetts, dann nickte er und lächelte in sich hinein. „Ein weiterer Patient erfolgreich aus den Klauen des Todes befreit.“ Er wandte sich an Merkur und fügte hinzu: „Deine Unterstützung war sehr hilfreich. Du wirst eines Tages eine ausgezeichnete Ärztin abgeben.“ Innerlich freute sich Merkur über das Kompliment des Doktors, doch machte es sie auch ein wenig verlegen. „Danke schön, Doktor“, sagte sie leise.

Der Doktor bemerkte wie sich ihre Wangen ein wenig röteten, aber er sagte nichts dazu und hob nur die Augenbraue. „Ich glaube es ist an der Zeit, dass wir wieder zu deinen Freunden stoßen. Ich habe das Gefühl, dass es eine Menge Fragen gibt, auf die sie Antworten haben wollen.“ Merkur nickte und folgte dem Hologramm aus dem Operationsbereich.

Wie sich herausstellte, fanden sie die anderen in dem kleinen Büro des Doktors versammelt, wo sie sich unterhielten um sich die Zeit zu vertreiben. Und auch wenn sie größtenteils entspannt wirkten, zeigte sich doch die Ungeduld bei einigen von ihnen. Am offensichtlichsten in den Gesichtern von Sailor Jupiter und Mars. „Wie ist es gelaufen?“, fragte Venus.

Der Doktor lächelte. „Es war für eine Weile recht knapp, aber dank meiner üblichen vorzüglichen Leistungen und mit der Hilfe einer ausgezeichneten Assistentin (Merkurs Wangen röteten sich noch mehr), wird sich Mr. Kim vollständig erholen.“

„Gut“, bemerkte Jupiter. „Dann können Sie uns jetzt vielleicht sagen, was hier vor sich geht.“

„In einem Moment. Aber zuerst...“ Der Doktor öffnete den medizinischen Tricorder, den er bei sich hatte, und begann sie alle zu scannen.

„Was machen Sie da?“, fragte Sailor Moon und sprach damit aus, was sie alle überlegt hatten.

„Ich scanne euch danach, ob ihr Strahlung ausgesetzt wart“, antwortete das Hologramm. „Und es scheint als gäbe es bei euch zweien“, er deutete auf Sailor Moon und Sailor Merkur, „Anzeichen dafür.“

„Strahlung?!?“, rief Sailor Moon mit besorgter Stimme.

„Ich würde mir keine all zu großen Sorgen machen“, beruhigte der Doktor sie. „Deine körperliche Verfassung lässt dich problemlos damit fertig werden. Trotzdem werde ich euch beiden vorsorglich eine Injektion Hironalyn geben.“

„Das muss von diesen Energieblitzen kommen“, überlegte Merkur, während der Doktor ein Hypospray bereitmachte. „Sowohl Sailor Moon als auch ich selbst wurden

von ihnen getroffen.“

„Du meinst, diese Aliens gebrauchen das als Waffe?“ Als Merkur bestätigend nickte fuhr der Doktor fort: „In diesem Fall sollte ich euch allen eine Injektion geben. Und ich sollte auch dafür sorgen, dass eine ausreichende Menge Hironalyn durch das Lüftungssystem an die Crew gegeben wird.“ Beginnend mit Merkur ging er von einem zum anderen und gab ihnen eine Dosis aus dem Hypospray. „Ihr müsst wissen, dass euch das nicht immun gegenüber der Strahlung macht, doch es wird die Nachwirkungen abschwächen.“

„Also was ist hier passiert?“, fragte Mars. „Wer sind diese Aliens und warum laufen sie auf Ihrem Schiff herum?“

„Und warum ist fast alles auf dem Schiff kaputt?“, fügte Sailor Moon hinzu.

Der Doktor zögerte, dann gab er widerwillig zu: „Unglücklicherweise ist mein Wissen über die gegenwärtige Situation begrenzt. Ich weiß, dass wir uns einem Planeten näherten um eine Raumanomalie zu untersuchen, die von den Sensoren erfasst wurde. Kurz danach wurde das Schiff heftig erschüttert. Wenn Mr. Paris auch lediglich hinreichend im medizinischen Bereich befähigt ist, so ist er doch ein ausgezeichnete Pilot. Ich kann nur zu dem Schluss kommen, dass das Schiff auf irgend eine Art angegriffen wurde. Das letzte, an das ich mich erinnere bevor mein Programm offline ging, ist wie der Eindringlingsalarm losging. Zu diesem Zeitpunkt muss das Schiff geentert worden sein.“ Der Doktor sah sie der Reihe nach an. „Und das ist alles, was ich über die gegenwärtige Situation weiß. Ich kann nur vermuten, dass welches Phänomen auch immer mein Programm abgeschaltet hat, das selbe ist, dass euch auf die Voyager gebracht hat.“

„Da liegen Sie aber daneben“, sagte Mars.

„Wie bitte?“

„Wir wurden nicht auf die Voyager gebracht“, erklärte Merkur. „Ihr Programm muss von dem Phänomen ausgeschaltet worden sein, dass Ihr Schiff zur Erde gebracht hat.“ Es war nicht leicht das Hologramm aus der Fassung zu bringen, aber das hatte augenscheinlich gereicht. „Erde?!“, rief er mit betäubter Stimme.

„Jap“, warf Jupiter ein. „In diesem Moment sitzt das Schiff auf dem Nordpol *unserer* Erde fest.“

„Ich glaube es nicht“, murmelte der Doktor, nachdem er diese Information einen Moment lang verarbeitet hatte. „Wieder zurück auf der Erde. Erst war es die falsche Zeitperiode, jetzt ist es das falsche *Universum*.“

Etwas das der Doktor gesagt hatte, klang in Sailor Moons Ohren seltsam. „Warum sind Sie so erschüttert, dass sie auf der Erde sind? Ich meine, da sind Sie doch wohl oft, oder?“

Das ließ dem Doktor auch etwas klar werden. „Oh richtig... Ihr wisst ja gar nichts über unsere Lage. Wegen einiger einzigartiger Umstände, befindet sich die Voyager etwa sechzigtausend Lichtjahre außerhalb des Raums der Föderation.“

„Sechzigtausend Lichtjahre?“, rief Merkur aus. „Dann wären Sie ja auf der anderen Seite der Galaxie.“

Der Doktor nickte. „Das ist richtig. Wir sind im Deltaquadranten auf einem Kurs, der uns wieder in den Alphaquadranten zurückbringt. Es fing alles damit an, dass...“ Während der nächsten Minuten gab ihnen das Hologramm einen kurzen Überblick darüber, wie Voyager, als sie auf der Suche nach einem verschwundenen Maquis Schiff waren, etwa siebzigtausend Lichtjahre von zu Hause in den Deltaquadranten verschleppt wurde. Er fasste auch rasch zusammen, was mit ihnen in den vergangenen vier Jahren geschehen war. „...und wenn wir nicht auf ein paar Abkürzungen stoßen,

werden wir den Alphaquadranten in sechzig Jahren oder etwas mehr oder weniger erreichen“, schloss der Doktor. „Aber im Moment sind feindliche Streitkräfte in mein Schiff eingedrungen und ich muss annehmen, dass sie das gesamte Schiff kontrollieren und die Crew gefangen genommen haben. Mir ist klar, dass ich nur ein Hologramm bin, doch ich bin noch immer der Chefarzt auf diesem Schiff. Ich habe die Pflicht zu versuchen, das Schiff zurück zu erobern. Und um das zu erreichen... werde ich eure Hilfe brauchen.“

„Natürlich werden wir Ihnen helfen!“, bestätigte Sailor Moon laut. „Wir werden dabei helfen, auf diesem Schiff aufzuräumen und die fiesen Schmutzfinken rauszuschmeißen! Im Namen des Mondes...“

„...Venus...“

„...Merkur...“

„...Mars...“

„...und Jupiter...“

„...werden wir sie bestrafen!“, riefen sie alle gemeinsam.

„Euer Enthusiasmus ist lobenswert“, bemerkte der Doktor trocken. „Wenn das die Entscheidende wäre, hätten wir den Sieg in der Tasche, ohne auch nur einen Schuss abzufeuern.“

„Doktor, ich habe eine Sorge“, sagte Merkur. „Wenn ich die Daten über das MHN richtig gelesen habe, beschränken sich die holografischen Emitter, die ihre Gestalt erschaffen, nur auf die Krankenstation. Wenn dem so ist und das Kommunikationssystem innerhalb des Schiffs nicht funktioniert, wie wollen Sie uns dabei helfen, das Schiff zu befreien?“

„Das wäre einmal so der Fall gewesen“, gab der Doktor zu. „Jedoch habe ich nun die Fähigkeit die Grenzen der Krankenstation hinter mir zu lassen.“ Er ging zu dem Platz, wo er seinen tragbaren Emitter aufbewahrte und hob das kleine Gerät hoch. „Mit der Hilfe dieses technologischen Wunderwerks aus dem neunundzwanzigsten Jahrhundert, kann ich mich nun auf dem ganzen Schiff bewegen...“ Sein Lächeln konnte kaum mehr breiter werden, doch er schaffte es. „Ich kann sogar das Schiff für Außenmissionen verlassen.“

„Neunundzwanzigstes Jahrhundert?“, fragte Merkur, die nun noch verwirrter war. Wenn man von den Gesichtern der anderen ausging, war sie auch nicht die einzige, der es so ging. „Ich dachte Sie wären aus dem vierundzwanzigsten Jahrhundert?“

„Das sind wir.“ Der Doktor zögerte, unsicher wie er erklären sollte, wie er an den tragbaren Holoemitter gekommen war. „Es ist eine ziemlich lange Geschichte, in der es um eine ziemlich komplizierte Zeitschleife geht, aber das ist nichts, was ich jetzt ausführlich behandeln möchte, wo wir uns doch um dringendere Angelegenheiten kümmern müssen.“

Mars nickte und stimmte zur Abwechslung einmal dem Hologramm völlig zu. „Okay, Sie kennen dieses Schiff besser als wir. Also was ist unser erster Schritt?“

„Ich habe Zugriff auf eine Reihe Betäubungsmittel, die ich im Lüftungssystem von Voyager freisetzen kann. Wenn ihr mir helfen könnt, die Atmosphärenkontrollen zu erreichen...“

„Das wird nicht funktionieren“, sagte Tuxedo Mask.

Der Doktor runzelte die Stirn. „Warum nicht?“

Merkur meldete sich zu Wort. „Wir haben ein bewusstloses Crewmitglied auf Deck Vier gefunden. Sie hatte Spuren von einem Betäubungsmittel in ihrem Blut. Es scheint, dass die Crew bereits eine ähnliche Strategie versucht hat.“

„Hmm...“ Der Doktor schien nun unsicher zu sein. „Ihre Physiologie muss sie immun

gegen gewisse Beruhigungsmittel machen. Das hätte ich schon von meiner Autopsie vermuten sollen. Das macht die Lage noch etwas schwieriger.“

„Einen Moment? Autopsie?“

„Das ist richtig“, erklärte der Doktor Tuxedo Mask. „Wir fanden ein verlassenes Schiff, das großen Schaden genommen hatte, anscheinend bei einem Kampf gegen eben diese Aliens. Im Wrack entdeckte unser Außenteam eine Leiche. Sie wurde hergebracht und ich habe eine Autopsie daran durchgeführt. Aber es war eine Herausforderung die Chitinhaut zu durchdringen. Sie war gegen meine Laserskalpelle höchst widerstandsfähig.“

„Sind Sie sicher, dass es die selben Aliens waren?“, fragte Venus.

„Ziemlich sicher. Aber...“ Der Doktor ging zu den Stasisröhren hinüber und öffnete eine. Als die Platte mit der Leiche darauf herausfuhr, meinte er: „Ihr seid die Experten für die Aliens, die zur Zeit auf dem Schiff herumlaufen. Also könnt ihr es selbst sagen.“ Die Kriegerinnen stellten sich ringsherum auf, um einen näheren Blick darauf zu werfen. „Es ist wirklich dieselbe Art“, sagte Tuxedo Mask.

„Außer, dass dieser hier organgene Haut hat“, bemerkte Venus. „Die, die wir draußen gesehen haben, waren grün.“

„Das könnte verschiedene Ränge bei ihnen anzeigen. Oder es mag vielleicht bloß eine Rassenvariation ihrer Spezies sein“, sagte der Doktor. „Ich hatte gerade die Autopsie beendet als plötzlich die Hölle losbrach.“ Er hielt inne, dann schloss er die Stasisröhre wieder. „Ich muss sagen, dass ich etwas überrascht bin, dass das Schiff noch in einem Stück ist.“

„Warum?“, fragte Merkur.

„Es war ein Borg-Schiff, das sie vorher angegriffen hatten.“

Das verschaffte ihm ihre Aufmerksamkeit. „Oh.“

„Das kann mal wohl sagen.“

Die Erwähnung der Borg erinnerte Sailor Moon an eine Frage, die sie noch stellen wollte. „Übrigens, was ist mit der Borg-Ausrüstung in dem einen Frachtraum?“

Der Doktor schien davon für einen Moment verblüfft zu sein. „Oh, ihr müsst die Borg-Alkoven in Frachtraum Zwei meinen. Er dient unserem neuestem Crewmitglied als Quartier, Seven of Nine.“

„Seven of Nine? Was für ein Name ist das?“

„Das muss es sein, was er versucht hat uns zu sagen“, sagte Jupiter und deutete mit dem Daumen in Harrys Richtung. „Er wollte, dass wir diese ‚Seven‘ finden.“

„Das scheint wahrscheinlich“, stimmte der Doktor zu.

„Aber das erklärt immer noch nicht diese Borg-Alkoven“, sagte Mars.

„Es ist wirklich ganz einfach“, begann der Doktor zu erklären als auf einmal ein schepperndes Geräusch von der Zugangsklappe zur Jeffriesröhre ertönte und ihn unterbrach. Sofort nahmen alle Kriegerinnen eine Verteidigungsposition ein und Tuxedo Mask machte eine Rose bereit zum Wurf. Der Doktor wollte nicht zurückstehen und schnappte sich ein Hypospray, das er, nachdem er den Inhalt überprüft hatte, einsatzbereit hielt. Doch bald seufzte er erleichtert auf, als er sah wer hervorkam. „Ich bin wirklich froh, Sie zu sehen, Seven“, sagte er zu ihr und half ihr auf. „Ich sehe, dass meine Einschätzung, dass die gesamte Crew außer Gefecht ist, falsch war.“ Als sie sahen, dass der Doktor sie kannte, entspannten sich die anderen.

„Meines Wissens nach ist der Großteil der Crew bewusstlos. Allerdings halten wir noch immer die Brücke und den Maschinenraum“, erklärte sie knapp. „Lieutenant Paris hat Fähnrich Kim und mich durch Frachtraum Zwei zur Waffenkammer geschickt. Wir sollten Phaser Gewehre beschaffen und sie so modifizieren, dass sie effektiver gegen

die Aliens sind. Wir wurden auf dem Weg dorthin angegriffen und mussten uns trennen.“

„Lieutenant Paris?“ Der Doktor schien perplex. „Was ist mit Captain Janeway? Oder Chakotay? Oder Tuvok?“

„Captain Janeway verlor während des Übergangs zu diesem Universum das Bewusstsein“, erklärte Seven. „Commander Chakotay und Lieutenant Commander Tuvok befanden sich auf einer Außenmission als die Aliens das Schiff enterten. Wir hatten keine Zeit sie zurück zu holen, bevor der Übergang begann.“ Sie hielt inne, da sie sich nun bewusst war, dass der Doktor nicht allein auf der Krankenstation war. „Die Sailorkriegerinnen“, bemerkte sie, nachdem sie sie kurz gemustert hatte. „Dann brachte uns die Dimensionsanomalie, durch die wir kamen, in ihr Universum.“

„Ah, es hätte mir klar sein sollen, dass Sie von ihnen wissen“, kommentierte der Doktor. „Nach dem was sie mir erzählt haben, sind ihre Kräfte viel effektiver gegen die Aliens als unsere Waffen. Ich hatte gehofft, dass wir mit ihrer Hilfe die Eindringlinge aus dem Schiff vertreiben können.“

„Eine logische Strategie“, stimmte die frühere Borg zu. „Ihre Fähigkeiten in Kombination mit den modifizierten Phasern sollten für diese Aufgabe ausreichend sein.“

Während sie redeten, waren die Kriegerinnen noch immer verblüfft wie beiläufig Seven sie erkannt hatte. „Scheint dass jeder auf diesem Schiff von uns weiß. An der Sternenflottenakademie sind wir bestimmt Pflichtlektüre“, scherzte Venus.

„Nein, es muss mindestens einen Kurs über uns geben“, fügte Jupiter hinzu. „Ich kann's mir richtig vorstellen: ‚Sailor Kriegerinnen 101‘.“

„Das ist es nicht“, sagte Sailor Moon tonlos. Obwohl ihr Gesicht bleich war, starrte sie Seven geradeheraus an und ihre Stimme blieb fest. „Sie erkennt uns weil sie eine Borg ist.“

Bei mehreren von ihnen fiel die Kinnlade herunter. „Borg!?!“

„Ich war einmal Teil des Borgkollektivs, ja“, bestätigte Seven ohne Umschweife, bevor der Doktor etwas tun konnte. „Sobald Sailor Moon assimiliert wurde, wurden ihr Wissen und ihre Erinnerungen dem Kollektiv hinzugefügt. Daher weiß ich von ihrer Existenz.“

Der Doktor konnte spüren wie die Anspannung bei den Kriegerinnen sofort anstieg als sie der früheren Drohne gegenübertraten. „Das ist *kein* guter Anfang.“